

Inhalt

Einleitung	13
1. Umweltprobleme: Eine Herausforderung an Gesellschaft und Gesellschaftstheorien	13
2. Ziele der Arbeit	17
2.1 Ein Beitrag zur Umweltsoziologie	17
2.2 Verbindung zwischen Theorie und Empirie	18
2.3 Aufzeigen ökologischer und soziokultureller Wechselwirkungen	18
2.4 Einführung einer der Umweltsoziologie adäquaten Handlungskategorie	18
3. Aufbau und methodische Vorgehensweise	19

Teil A

Theoretische Ansätze zur Untersuchung der Mensch-Umwelt-Beziehung

23

I. Zwei Blickrichtungen der Ökologie: Biologische Modelle der Organismus-Umwelt-Beziehung	25
1. Ökologie-Modell 1	27
1.1 Beziehungslehre	27
1.2 Objektive Betrachtung der Umwelt	28
1.3 Zur methodischen Vorgehensweise	31
2. Ökologie-Modell 2	34
2.1 Bedeutungslehre	34
2.2 Differenzierung der Umwelt: Merkwelt und Wirkwelt bei Jakob von Uexküll	36
2.3 Subjektbezogene Betrachtung der Umwelt	38
2.4 Der methodische Ansatz der Bedeutungslehre	40

3.	Lehren aus den Ökologie-Modellen 1 und 2	42
3.1	Schlußfolgerungen aus der Beziehungslehre	42
3.2	Schlußfolgerungen aus der Bedeutungslehre	44
4.	Beziehung der Ökologie zu den Geistes- und Sozialwissenschaften	47
5.	Exkurs: Zum Klimax-Konzept der Ökologie	54
5.1	Entstehung von Ökosystemen	54
5.2	Probleme der Agrar-Ökosysteme	55
5.3	Klimax: Ein umstrittenes Konzept	56
II.	Rückblick auf die Humanökologie	61
1.	Zur Entstehungsgeschichte der Humanökologie	61
2.	Anmerkungen zur Definition von Humanökologie	71
2.1	Umbenennung von »human ecology« in »Sozialökologie«	72
2.2	Nur ein Übersetzungsdilemma?	74
3.	Akkommodation: Ein Schlüsselbegriff der Humanökologie	76
3.1	Zu den Begriffen »adaptation« und »accommodation«	77
3.2	Analogie zu biologischen Modellen	80
3.2.1	Verweis auf Modelle in der Biologie	80
3.2.2	Forderung nach statistischen Ermittlungen	82
3.2.3	Kritik aus den eigenen Reihen	84
3.3	Distanzierung zu biologischen Prozessen	87
3.3.1	Abgrenzung zur Ökologie von Pflanzen und Tieren	87
3.3.2	Entwurf eines interdisziplinär sozialwissenschaftlichen Ansatzes	89
3.3.3	Bedeutung gesellschaftlicher Institutionen im Rahmen der Humanökologie	90
3.4	Akkommodation als humanökologischer Fachterminus	92
4.	Schlußfolgerungen aus der begrifflichen Spezifizierung	97
5.	Beitrag der Humanökologie der Chicagoer Schule zur Umweltsoziologie	100

III. Perspektiven der Kulturökologie	106
1. Abgrenzung zur Humanökologie	106
2. Abgrenzung zu anthropologischen Forschungstraditionen	109
2.1 Kritik am Umweltdeterminismus	109
2.2 Unzulänglichkeiten kulturalistischer Ansätze	112
3. Die Kulturökologie	115
4. Der Kulturkern-Ansatz bei Steward	121
5. Schlußfolgerungen für einen kulturökologischen Ansatz	125

Teil B

Methodisch-konzeptioneller Rahmen zur Durchführung empirischer Fallstudien 129

1. Sozialwissenschaftliche Modelle zur Umweltforschung	131
1.1 Die humanökologische Pyramide von Park	131
1.2 Der »ökologische Komplex« von Duncan	135
1.3 Das »Raum-Verhalten-System« von Atteslander/Hamm	138
1.4 Das kulturökologische Handlungsmodell	140
2. Das Beziehungs- und Bedeutungsgefüge im kulturökologischen Handlungsmodell	143
2.1 Kulturökologische Analyseebenen	143
2.2 Gesellschaftliches Handeln im kulturökologischen Handlungsmodell	147
2.2.1 Instrumentales Handeln	151
2.2.2 Kommunikatives Handeln	152
2.2.3 Akkommodatives Handeln	154
2.3 Berücksichtigung des akkommodativen Handelns in der Umweltsoziologie	157
2.3.1 Beweggründe und Erfordernisse gesellschaftlichen Handelns	157
2.3.2 Akkommodatives Handeln aus neue Kategorie der Umweltsoziologie	158

3.	Methodische Vorgehensweise zur Durchführung einer umweltsoziologischen Untersuchung	162
3.1	Untersuchungsinstrumentarium zur Ermittlung kultur-ökologischer Handlungsspielräume	162
3.1.1	Die Untersuchungsbereiche	162
3.1.2	Entwicklung eines Suchrasters	163
3.1.3	Die Untersuchungsmatrix	172
3.2	Das normative und das interpretative Paradigma	174
3.2.1	Gegenüberstellung des normativen und des interpretativen Paradigmas	174
3.2.2	Berücksichtigung der Mensch-Natur-Beziehung im Rahmen der soziologischen Symbolforschung	177
3.3	Zuordnung der Erhebungsmethoden zu den Untersuchungsbereichen	180
4.	Wegweiser nach Vechta	184

Teil C

Regionale Fallstudie in Niedersachsen:

Wohin mit den Gülleüberschüssen aus Vechta?

187

1.	Übersicht	189
1.1	Einleitung	189
1.2	Fallstudie zur Gülleregulierung	190
1.3	Leitfragen zur Untersuchung	191
1.4	Aufbau und methodische Vorgehensweise	193
2.	Regionales Profil	197
2.1	Geographische Lage	197
2.2	Boden- und Klimabedingungen	199
2.3	Bevölkerungsstruktur und Beschäftigung	200
2.4	Kultureller Hintergrund	201

3.	Entwicklung der Landwirtschaft im Kreis Vechta	203
3.1	Struktur landwirtschaftlicher Betriebe	203
3.2	Aufschwung der Veredelungswirtschaft	205
3.2.1	Import von Futtermitteln	205
3.2.2	Tierbestände	207
3.2.3	Gülleüberschüsse	208
3.3	Landnutzung	213
3.3.1	Pachtflächen	213
3.3.2	Maisanbau	214
3.3.3	Grünlandumbruch	215
4.	Probleme mit der Grundwasserbelastung im Landkreis Vechta	216
4.1	Struktur der Wasserversorgung	216
4.2	Untersuchung der Einzelwasser-Versorgungsanlagen	221
4.3	Maßnahmen zur Sanierung	225
5.	Der Gülleerlaß	226
5.1	Das Abfallgesetz	226
5.2	Gülleerlaß in Niedersachsen	227
5.3	Verordnung und Erlaß	229
5.4	Verlagerung der Probleme auf die kommunale Ebene	232
6.	Umsetzung des Gülleerlasses	234
6.1	Absprachen und unterschiedliche Vorgehensweisen der Kreisverwaltungen	234
6.2	Einzelverfügungen oder Sondergenehmigungen	236
6.3	Bau von Güllebehältern	239
6.4	Offene und versteckte Verstöße	240
6.5	Transport von Gülleüberschüssen	243
6.6	Güllekataster: Instrument zur Überwachung?	248
6.7	Vollzugsdefizit oder Vollzugsvorsprung und Erfolg?	250

7.	Zukünftige Maßnahmen	253
7.1	Forderung nach einer Gülleverordnung	253
7.2	Die Dümmer-Sanierung	255
7.2.1	Das Konzept zur Dümmer-Sanierung	255
7.2.2	Ziele und Maßnahmen zur Dümmer-Sanierung	257
7.2.3	Übergangsregelungen zugunsten der Landwirtschaft	258
7.3	Hoffen auf technische Lösungen	260
7.4	Die Güllegenossenschaft	263
7.4.1	Die Gülleverwertungsgenossenschaft in Vechta	263
7.4.2	Güllebanken in Holland	265
8.	Problemperzeption: Die Nitrat- und Gülldiskussion	266
8.1	Eine Verordnung gegen Geruchsbelästigung	266
8.2	Wie steht es um die Versorgung der Bevölkerung mit einwandfreiem Trinkwasser?	267
8.3	Messung der Nitratwerte im Grundwasser	270
8.4	An der Nitratfront bleibt es ruhig	272
8.5	Sorge um den Erhalt »bäuerlicher Familienbetriebe«	274
8.6	Kritik kommt von außen	277
9.	Akzeptanz von Gülleregelung und Hemmnisse zur Gülleabnahme	279
9.1	Empfehlungen der Kammern	279
9.2	Argumente der Landwirte gegen den Gülleerlaß	282
9.3	Sozialer Druck zur Gülleregulierung	285
9.4	Barrieren bei der Abnahme von Gülleüberschüssen	287
9.5	Die kulturelle Abgrenzung kommt zum Tragen	292
10.	Abschließende Betrachtung	297
11.	Liste der aufgesuchten Einrichtungen und Personen	308
12.	Liste der Abkürzungen	310
13.	Anhang	311

Teil D	
Zusammenfassende Interpretation der empirischen Befunde und ihre theoretische Einbettung	327
1. Schlußfolgerungen aus der empirischen Fallstudie	329
2. Die analytischen Ebenen	334
3. Schlußfolgerungen für die Umweltsoziologie	336
3.1 Ergänzung der analytischen Ebenen	336
3.2 Beiträge der Uexküll'schen Umweltlehre und der Humanökologie von Park für die Umweltsoziologie	338
3.3 Perspektiven der Umweltsoziologie	340
Literatur	343
Verzeichnis der Abbildungen	363
Verzeichnis der Tabellen	364